

Suchbegriff  
Medium  
Reichweite  
Auflage (verbr.)  
Herkunftsland

**Weltacker Bern**  
**Bildung Schweiz**  
**445'782** Seite / Platzierung **20-21 / ganze Seite**  
**41'623** Seitenanteil / AÄW **1.34 / CHF 8'665**  
**Schweiz**



Dienstag, 1. September 2026  
Print, Fachzeitschrift, 11 x jährlich

LMS-50256104

AN 134.488

## UMWELT, GESUNDHEIT & ERNÄHRUNG

# Besuch auf dem Acker, der die Welt bedeutet

Das Projekt Weltacker will Schülerinnen und Schülern in Sachen Ernährung und Ressourcen die Augen öffnen. BILDUNG SCHWEIZ hat eine Klasse auf ihrem Ackerbesuch begleitet.

Autorin: Jacqueline Schreier



Auf dem Weltacker lernen Schülerinnen und Schüler, was es alles braucht, bis die Spaghetti auf ihrem Tisch landen.

Die Erdkugel besteht zu drei Vierteln aus Wasser und Eis. Nur ein Viertel ist Land, und nur ein Zweiunddreissigstel ist Ackerfläche. Und davon ist nur die Schale, also die Erdkruste, anbaufähig, also Ackerfläche. Reicht das, um die gesamte Weltbevölkerung zu ernähren? Dieser Frage gehen die Schülerinnen und Schüler der siebten Klasse aus dem bernischen Hinterkappelen auf den Grund. Für das Fach Wirtschaft, Arbeit und Haushalt besuchen sie den Weltacker in Bern.

Rahel Gunsch, Leiterin des Weltackers Bern, erklärt den Jugendlichen, wie begrenzt die weltweit zur Verfügung stehende Ackerfläche ist. Konkret entspricht das Zweiunddreissigstel 1,6 Milliarden Hektaren Ackerland. Was sich zunächst anhört wie riesige Flächen, entpuppt sich also als winziger Erdteil. Gleichzeitig macht Gunsch klar, wie wichtig dieser winzige Teil ist. Der Boden ist die Lebensgrundlage der Menschheit. Diese ernährt sich kaum noch vom Jagen und

Sammeln, sondern betreibt Ackerbau. Ohne müssten die Menschen hungern.

### 2000 Quadratmeter pro Jahr

Die 1,6 Milliarden Hektaren Ackerfläche müssten also ausreichen, um die Welt zu ernähren. Teilt man diese Fläche gleichmässig unter den Menschen auf, würden jedem und jeder 2000 Quadratmeter pro Jahr zustehen. Diese dient nicht nur dem Anbau von Nahrungsmitteln, sondern auch von Kraftfutter für die Nutztiere. Angebaut wird da auch Baumwolle für Kleidung, Raps für Diesel und Mais für Strom. Kurz: alles, was konsumiert wird. Theoretisch reicht diese Fläche aus, um alle vollständig zu versorgen. Das Problem: Einerseits sind die Ernteerträge je nach Lage, Klima und Anbauform unterschiedlich. Andererseits brauchen einige Länder – darunter auch die Schweiz – deutlich mehr von der globalen Ackerfläche, als sie dürften, damit es für alle reicht. Hunger ist also in erster Linie ein Verteilungsproblem. Der Weltacker in Bern

setzt das Gedankenmodell in die Realität um und veranschaulicht diese abstrakte Zahl. Auf 2000 Quadratmetern wachsen rund 50 der am häufigsten angebauten Pflanzen im gleichen Verhältnis, wie sie weltweit angebaut werden. Diese sogenannten Ackerkulturen sind nach ihrer

## Wie viel Acker braucht es für einen Teller Spaghetti Bolognese?

Nutzung sortiert. Spielerisch entdecken die Jugendlichen, welche das sind und welche Ackerkultur in welche Kategorie gehört. Gunsch gibt ihnen den Auftrag, einzelne Lebensmittel auf dem Acker ausfindig zu machen und zu schauen, aus was die konsumierten Lebensmittel bestehen.

### Es kommt auf die Ernährung an

Der individuelle Verbrauch von Ackerfläche veranschaulicht ein sogenanntes Flächenbuffet. Auf einer abgesteckten Fläche wachsen all jene Zutaten beziehungsweise Pflanzen, die für die Herstellung verschiedener Gerichte benötigt werden. Jetzt sind die Schülerinnen und Schüler gefragt. Sie erhalten die Aufgabe, die einzelnen Flächen den Gerichten zuzuordnen. Was braucht es für einen Teller Spaghetti Bolognese? Neugierig machen sich die Jugendlichen auf die Suche nach den entsprechenden Pflanzen. Sie sprinten los, als wäre es ein Wettrennen. Ist die passende Pflanze gefunden, wird stolz die Lösung präsentiert, um von Gunsch ein weiteres Lebensmittel zugeteilt zu bekommen, das es zu suchen gilt. Innert kurzer Zeit laufen die Schülerinnen und Schüler den Acker mehrfach auf und ab. Dabei ent-

decken sie auch, was alles darauf wächst. Schnell wird deutlich, dass oft nicht das, was auf dem Teller den meisten Platz einnimmt, auch auf dem Acker am meisten Fläche braucht. Der Weizen für die Pasta etwa nimmt deutlich weniger Platz ein als die Sonnenblumen für das Öl oder das Soja für das Tierfutter. So wird sichtbar, welchen Einfluss die täglichen Menü-Entscheidungen haben.

Neben dem Flächenbuffet sind weitere 5,5 Quadratmeter abgesteckt. Das entspricht der täglichen Ackerfläche, die einem Menschen bei 2000 Quadratmetern pro Jahr zur Verfügung steht. So wird das direkte Verhältnis von der Fläche für ein einzelnes Gericht im Vergleich zum täglichen Ackerbudget sichtbar. Und man erkennt, dass dies kaum für mehrere Mahlzeiten am Tag reicht – zumindest nicht beim aktuellen Ernährungsverhalten in den hiesigen Breitengraden. Damit diese Fläche ausreicht, braucht es einen ressourcenschonenderen Konsum. Diese Anschaulichkeit beeindruckt. Der Besuch auf dem Weltacker zeigt Verhältnismässigkeiten auf und regt die Jugendlichen zum Nachdenken an: über das eigene Konsumverhalten, über knappe Ressourcen und über Verteilungsgerechtigkeit.

### **Lokaler Acker als Teil der Welt**

Die Weltacker-Initiative entstand, um die Aussagen und Erkenntnisse des UNO-Weltagrarrberichts 2008 anschaulich und erlebbar zu vermitteln. Mittlerweile gibt es weltweit 24 Äcker, vier davon in der Schweiz. Manche bauen auf 2000 Quadratmetern massstabsgetreu die 50 häufigsten Ackerkulturen der Welt an. Andere bilden lokale Anbausysteme ab. Die Weltäcker verstehen sich als Bildungsorte. Sie geben Einblick in die globale Landwirtschaft und machen die Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft, Biodiversität, Ernährung, globalem Klima, Ressourcenknappheit und Ernährungsgerechtigkeit sichtbar und setzen sich für eine zukunftsfähige Landwirtschaft ein. —

---

### **NÜTZLICHE INFORMATIONEN**

Der Verein Weltacker Bern bietet Führungen an. Diese können von Anfang Mai bis Ende Oktober gebucht werden. Der Besuch des Weltackers mit Schulklassen ist nur mit einer gebuchten Ackertour möglich. Die Führungen dauern zwischen 2 bis 2,5 Stunden und kosten je zwischen 220 und 500 Franken.

**Mehr Informationen:** [weltacker-bern.ch](http://weltacker-bern.ch)

Screenshot: [bodenreise.ch](http://bodenreise.ch)